

Verein der Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Ein Rückblick auf die Beiträge des VMBH e.V. im neuen „Mansfeld-Echo“

Dr. Stefan König

Seit dem Erscheinen des neuen „Mansfeld-Echo“ (ME) im Jahr 1995 war es zu einer guten Tradition geworden, dass die letzte Seite des ME durch Beiträge von Mitgliedern des Vereins der Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V. (VMBH e.V.) gestaltet wurde. Mit Hilfe des ME war es dadurch möglich, die Aktivitäten des VMBH e. V. laut seines Statutes einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. So wurden auf der letzten Seite des ME Wissenswerte zu Objekten, Personen, Ereignissen und Sachverhalten aus dem Mansfelder Montanwesen sowie zur montanistischen Traditionspflege publiziert.

Wie uns oft in Gesprächen mitgeteilt wurde, war es bei vielen Lesern gerade die letzte Seite des ME, denen ihr Interesse galt. Sie fanden auf ihr Beiträge, die von Mitgliedern unseres Vereins vielfach nach aufwendigen Literatur- und Archivrecherchen erst-, aber auch vielfach einmalig, einem breiten Publikum vorgestellt wurden. Eine große und positive Resonanz auf diese Beiträge war den Autoren immer gewiss.

Jetzt ist aber der Zeitpunkt gekommen, um Abschied von etwas Vertrautem und Geschätztem zu nehmen, denn das ME verabschiedet sich mit dieser Ausgabe von seinen Lesern. Es ist eine große Herausforderung, einen Rückblick auf die vergangenen 117 Ausgaben zu geben. Voran gestellt sei die Feststellung, dass die nachfolgenden Zeilen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Dafür ist der große Umfang der in 25 Jahren veröffentlichten Artikel, aber auch der zur Verfügung stehende Platz auf der letzten Seite des ME nicht ausreichend. Vielmehr sollte er ein Anlass sein, wieder einmal in zurückliegenden ME zu lesen.

Die Kontinuität und der Inhalt der Beiträge des VMBH e. V.

Betrachtet man die veröffentlichten Beiträge, erschienen in dem Zeitraum von über 25 Jahren in den 117 Ausgaben des neuen ME, so ist nicht nur die Kontinuität ihres Erscheinens, sondern auch die Vielfältigkeit der Themen und die Qualität ihrer Bearbeitung herauszuheben. Dafür ist den Autoren zu danken, die sie in der langen Zeit von 25 Jahren erarbeiteten. Vielfach konnte das in den vier Büchern „MANSFELD – Die Geschichte des Berg- und Hüttenwesens“ (1999 bis 2011) dokumentierte Wissen durch neue Untersuchungsergebnisse präzisiert und erweitert werden. Dafür standen den Autoren in den ersten Jahren noch das umfangreiche Mansfeld-Archiv im Stadtschloss Eisleben sowie die ehemalige wissenschaftliche Bücherei des Mansfeld Kombines hilfreich zur Verfügung. Die in den 1990er Jahren in ersten Artikeln des ME vorhandene Euphorie hinsichtlich der Nutzung des Eisleber Stadtschlosses als ein montanhistorisches Zentrum erfüllte sich leider nicht.

Heute müssen zeit- und kostenaufwendige Fahrten zu den Archiven in Merseburg oder Wernigerode angetreten werden, um Einsicht in diese Aktenbestände zu nehmen. Die Bücherei steht in Sangerhausen in neuen Räumlichkeiten wieder für eine Benutzung zur Verfügung. An dieser Stelle soll Erwähnung finden, dass die Autoren die für die Anfertigung der Artikel notwendigen Aufwendungen selber getragen

haben. Dafür wurde auch Freizeit geopfert.

Die Autoren der Beiträge

In ihrer Gesamtheit vereinigen die Autoren der Beiträge des VMBH e. V. ein großes und komplexes fachliches Wissen, welches mit langjährigen persönlichen Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit im Mansfelder Montanwesen verknüpft ist. Für die ca. 150 Beiträge zeichneten in den 25 Jahren über zwanzig Autoren verantwortlich. Herauszuheben ist die große wissenschaftliche und publizistische Leistung von Dr. RUDOLF MIRSCH, der als Autor von zahlreichen Beiträgen wesentlich die Erfolgsgeschichte dieser Seite prägte. Die Autoren waren sich der großen Leserschaft des ME und den damit einhergehen-

geselligen Stunden bei der alljährlichen Barabarafeier. Erinnert wurde auch an besondere Ereignisse in unserer Vereinsgeschichte, so z.B. die Gründungsjubiläen unseres Vereins. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Gestaltung bemerkenswerter Ereignisse in der Mansfelder Montangeschichte geschenkt. Sie wurden vielfach mit Beiträgen im ME vorbereitet und öffentlichkeitswirksam publiziert. Dabei stellten die in Volkstedt und Unterrißdorf mit ortsansässigen Vereinen organisierten Festwochen zur Würdigung des 100. Jahrestages des Teufbeginns der Schächte Wolf und Dittrich unvergessene Höhepunkte dar. Sie hielten und riefen die Erinnerungen an vergangene Bergbauzeiten

wesen Beschäftigten, um anstehende Probleme und Herausforderungen in der jeweiligen Zeit zu lösen. So kann man z. B. nachlesen, wie die Energieumstellungen von der Dampfkraft auf die Elektroenergie vollzogen wurde, oder wie der Erztransport durch Pferdegespanne durch die Bergwerksbahn abgelöst wurde. Auch die historische und technologische Entwicklung des Mansfelder Berg- und Hüttenwesens sowie seiner Nebengewerke war mehrfach Gegenstand von Artikeln. Sie beschrieben, wie durch sie die harte und gefährliche Arbeit der Mansfelder Berg- und Hüttenleute erleichtert wurde. Wichtige Sachzeugen für die Mansfelder Montangeschichte sind in regionalen Museen, Sammlungen und



Erlebte Montangeschichte: Dr. Rudi Mirsch (vorn) und Dr. Stefan König (3.v.r.) mit interessierten Exkursionsteilnehmern.



Vereinsmitglieder 2005 auf dem Fortschrittschacht.

den Ansprüchen hinsichtlich Inhaltes und Lesbarkeit ihrer Artikel bewusst. Der damit verbundene unausweichliche Kompromiss zwischen den wissenschaftlichen Ansprüchen von Fachkollegen und der allgemeinen

wach. Ein großer Höhepunkt, den auch mehrere Beiträge gewidmet war, stellten die Feierlichkeiten zum 800. Jahrestag des Beginns des Mansfelder Kupferschieferbergbaus dar. Über sie wurde im ME ausführlich berichtet.

Ausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich. Dabei nimmt der Röhrig-Schacht, wie in Artikeln mehrfach gewürdigt, eine herausragende Bedeutung ein. Dort ist authentisch der Mansfelder Bergbau zu erleben.



Historische Ansicht des Stadtschlosses in Eisleben.



Der Röhrigschacht Wettelrode.

Verständlichkeit des dargebotenen Stoffes für eine breite Leserschaft wurde von ihnen gesucht und gefunden. Leider bringt die große Zeitspanne von 25 Jahren mit sich, dass einige Autoren nicht mehr unter uns weilen bzw. aus gesundheitlichen Gründen in den letzten Jahren ihre redaktionelle Mitarbeit einstellen mussten. An dieser Stelle sei ihnen recht herzlich gedankt. Mit ihren Artikeln haben sie die Mansfelder Montanliteratur wesentlich bereichert.

Blättert man die Artikel der 25 Jahre durch, so findet man in ihnen ein breites Spektrum von Wissensgebieten, aber auch zahlreiche Aktivitäten zur Pflege und Aufarbeitung des montanistischen Erbes des Mansfelder Montanwesens.

Montanistische Traditionspflege

Viele der in den Ausgaben des ME publizierten Artikel des VMBH e.V. widerspiegeln die zahlreichen Aktivitäten zur Wahrung und Pflege der montanistischen Tradition im Mansfelder Revier. So berichteten Vereinsmitglieder über vielfältige kameradschaftliche Unternehmungen, so z. B. über die

Erinnerungen an Ereignisse, Sachzeugen und Persönlichkeiten

Die behandelten Ereignisse reichen aus der Zeit der Anfänge des Mansfelder Montanwesens bis zu seiner Stilllegung im Jahr 1990. Dabei galt einzelnen Zeitperioden besonderes Interesse. Hier sei stellvertretend an die Zeit des 16. Jh. erinnert. In mehreren Artikeln wurde die Bedeutung des Mansfelder Montanwesens für den Lebensweg des Reformators Martin Luther dargestellt. Ein weiterer Schwerpunkt waren die mit dem Kupferschieferbergbau einhergehenden Gefahren, aber auch die Maßnahmen, die zu ihrer Beherrschung dienten. Hier nahmen die Wassereinträge im Mansfelder Bergbau einen herausragenden Platz ein. In den Beiträgen wurde auch an die Opfer gedacht, die bei ihrer Arbeit im Mansfelder Montanwesen verunfallten. In diesem Zusammenhang wurde auch die Entwicklung der sozialen Sicherung der im Montanwesen beschäftigten Arbeitnehmer, von der Büchsenkasse bis zur einheitlichen Knappschaftskasse, beschrieben. Viele der Beiträge würdigten Schöpfer- und Einfallsreichtum der im Mansfelder Montan-

Einen festen Platz nahm seit der Ausgabe im Jahr 2008 die Beschreibung des jeweiligen Bergjahres, vor 100 Jahren, im Mansfelder Revier ein. Es wurde an politische, soziale und betriebliche Ereignisse erinnert. Auch an Personen wurde gedacht. Unvergessen für den Autor war die Erinnerung an das Bergjahr 1916. Es wurde über die Entbindung einer Kläuberin auf der Ausschlägehalde des Glückhilf-Schachtes bei Welfesholz berichtet. Das auf der Halde zur Welt gekommene Mädchen, die den Namen Marie Elfriede erhielt, war nur ein kurzes Leben beschert. Sie verstarb drei Tage nach ihrer Geburt.

Der Rückblick verdeutlicht, dass in den 118 Ausgaben des neuen ME bemerkenswerte Beiträge zur Mansfelder Montangeschichte erschienen sind. Sie sucht man in anderen Publikationen vergebens. Dafür gilt ihren Autoren ein herzliches „Glück auf“. Es ist eine Herausforderung für die Zukunft, diese Informationen (Wissen), welche über 25 Jahre im ME veröffentlicht wurden, in geeigneter Form für die nachfolgenden Generationen zu bewahren und auf der Internetseite www.kupferspuren.eu zur Verwendung bereitzustellen.